

hinweggegangen war. — Nach ihm trat Herr St-lachend in das Zimmer. „Warum lachen Sie?“ — Draußen begegnete mir P., war seine Antwort — und als ich ihn fragte, wo er gewesen? erwiederte er: „er komme aus einer Gesellschaft von Maulaffen, denen er zwei Stunden lang die Hälfte vollgelogen!“ — „Ei!“ rief die ganze Gesellschaft aus, „der P. — ist ein recht grober Mann!“

Ein Betrüger.

Ein Kerl, welcher sich Daniel Symes nannte und sich für einen Contractor an einer Eisenbahn in Tennessee ausgab, kam vor ungefahr sechs Wochen in Philadelphia an, und stellte Maurer, Zimmerleute und Tagelöhner an, um an der Eisenbahn für ihn zu arbeiten. Um seinen Zweck besser auszuführen, eröffnete er eine Office in der Marktstraße und stellte einen Mann Namens Wallace als seinen Agent und einen andern Namens West, als seinen Schreiber an. Eine Anzahl neulich angekommener Irländer wurden bedungen, und man wußte sie dazu zu bewegen, daß jeder 7 1/2 Thaler bezahlte, um ihre Reisekosten nach Pittsburg zu bezahlen, indem der Führer versprach ihnen frei Reisekarten dafür zu verschaffen und von da nach Tennessee ihre Reisekosten selbst zu bezahlen. Als er ungefahr 350 Thaler in kleinen Summen aus den armen Irländern herausgelockt hatte, machte sich Symes heimlich aus dem Staube, und die betrogenen Irländer, um sich Vergnügung zu verschaffen, verlagten darauf seinen Agent und Schreiber vor Gericht als Mitverschworne in dem Betrug. Diese erklären jedoch ihre Unschuld und sagen, daß sie selbst von Symes betrogen worden seien. Volk. Freund.

Freimüthig und aufrichtig geredet. Der „Pittsburg Courier“, ein deutsches Lokofoko Blatt, indem es ankündigt, daß Miller, welcher noch nicht lange die Bank der Northern Liberties in Philadelphia um eine beträchtliche Summe betrogen hatte, und dafür zu dreifähriger Zuchthausstrafe verurtheilt war, neulich vom Gouverneur Porter begnadigt wurde, fügt die bedeutungsvolle Bemerkung bei: „Eine Krähle haßt der andern die Augen nicht aus.“

Schrecklich. — Der Mount Holly, N. J. Herald, meldet den abscheulichen und beinahe ungläublichen Umstand, den man erst neulich entdeckt hat, daß ein Mann und seine Frau, die unlängst in Chester Township, jener County, gewohnt, drei ihrer eigenen Kinder in's Feuer geworfen und zu Asche gebrannt hätten! Dieses wäre drei auf einander folgende Jahre geschehen, jedesmal gleich nach der Geburt. Da keine Namen gemeldet werden, so ist zu hoffen, daß die Angabe unrichtig ist.

Versuch zu rauben. — Das Wohnhaus der Mrs. Fanny Brown, in Spring Garden StraÙe, wurde letztere Samstag Nacht durch eine Mannsperson erbrochen. Es gelang ihm die Schubfächer und Schränke zu durchsuchen und hatte sich einen Bundel Kleider zusammengepackt, den er hinunter in den Gang gebracht hatte; indefsen wurde dabei die Familie aufgeweckt, der es gelang die Nachbarn in Kenntniß zu setzen; und so wurde der Kerl ertappt ehe er mit seiner Beute entweichen konnte. Er wurde in das Gefängniß gesteckt, wo er bis leßtern Montag verblieb und alsdann vor J. Weygandt, Esq. verhört wurde, der ihn wieder nach dem Gefängniß zurück schickte, um bei der nächsten August-Court verhört zu werden. N. Northampton

Der Teufel in Baltimore.

Das „Baltimore Wochenblatt“ sagt, daß man den Teufel, in der Washington Halle, in der Baltimore Straße in jener Stadt, für ein Le v y sehen könne. Daß er geschnitten sei; daß er anstatt Pferdefüße, Klößen, und statt Hörner, tüchtige Häuer habe. Daß sein Wohnsiß nicht im Feuer, sondern in dem Wasserreiche sei. Daß er ein sogenannter Seeteufel sei.

Es giebt schein's mehr als einen Teufel, das ist eben was wir schon längst glaubten, doch haben wir zuvor noch niemals von einem Wasserteufel gehört.

ster, während dieser abwesend war, am 470 Sovereigns befohlen. Sie verschwiegen ihrem Manne Anfangs den Verlust, theilte ihm jedoch später die nähern Umstände desselben mit, worauf er sofort polizeiliche Maafregeln ergriff, um die Spitzbuben, wo möglich, aufzufangen. In Philadelphia waren alle Nachforschungen vergeblich, weshalb S. sich hierher wandte, und das Compagniegeschäft der Polizeibeamten Hays, Zell und Ridgely um Auffuchung der Spitzbuben aufzufordern, und siehe da, kaum eine Stunde, nachdem dies geschehen, befand sich schon einer der Diebe, Namens Van Bliet, mit dem gestohlenen Gelde vor dem Friedensrichter Schneider. Nach Verhör ward der Gefangene beige-steckt um die Requisition des pennsylvanischen Gouvernements zu erwarten, und dem Bestohlenen sein Geld zur Disposition gestellt. B Correspondent.

Columbus, am 1ten Juni 1842. — Die Gauner, welche auf so verschmitzte Weise einen Koffer von der Postkutsche schnitten, während dieselbe über die Scioto-Brücke in Columbus fuhr, wurden durch die unermüdlchen Anstrengungen der Postkutschen-Compagnie und des Scheriffs von Fairfield County eingeholt und in Sicherheit gebracht. Scheriff Ewing ertappte sie in Lancaster, D., und sie befinden sich nun hinter Schloß und Riegel im Gefängnisse von Franklin County. Es sind zwei alte Sünder, die in dem Staatsgefängnisse, aus dem sie erst kürzlich entlassen wurden, eine lange Lehrzeit bestanden haben. Volks Blatt.

Libanon, D., am 15ten Juni 1842. — In dem Hause von Herrn John Döborn zu Libanon, wurde ein ähnlicher Gaunerstreich verübt, wie vor einigen Tagen bei Herrn Henry in Cummingsville. Vier Burischen brachen etwa um Mitternacht in Döborns Haus, traten in sein Schlafzimmer, und weckten ihn und seine Gattin. Herr Döborn redete sie an, sie gaben ihm aber zu verstehen, daß sie weiter nichts wünschten, als sein Geld. Sie durchsuchten das Zimmer, konnten jedoch nichts finden, was ihnen zusagte. Madam Döborn, die in ein Angstgeschrei ausbrach, drohten sie zu ermorden. Inzwischen gelang es Herrn Döborn, durch ein Fenster zu springen und Lärm zu machen. Dies brachte die Gauner selbst auf die Beine; — sie entflohen unverrichteter Sache. Dergleichen Auftritte wiederholen sich in diesem und den angränzenden Counties so häufig, daß das Dasein einer organisirten Diebsbande kaum mehr zu bezweifeln ist. Welch ein Zustand der Moralität! Nach allen Seiten Schwindler, Betrüger, Diebe und Räuber! ib.

Vom Congreß.

Die beiden Häuser haben sich über die Verwilligungsgesetze für die Armee und Flotte noch nicht vereinigt, und obgleich im Hause jede Rede jetzt höchstens eine Stunde währen darf, so werden doch erstaunlich wenig Geschäfte zu Ende gebracht. An ein Auseinandergehen des Congresses ist auch noch nicht zu denken; denn jeder Parteimann glaubt gelegentlich noch einen kleinen Vortheil für seine Partei erringen zu können. Gegen Thomas F. Marshall, Repräsentanten von Kentucky, welcher James W. Webb in dem bekannten Duell verwundete, sind noch keine Schritte gethan worden. Er sollte von Rechtswegen wenigstens aus dem Congresse gestossen werden.

Das einstweilige Einfuhr-Zollgesetz, welches in beiden Häusern endlich durchging, enthält folgende Bestimmungen: Alle am 1sten Juni d. J. in Kraft befindlichen Gesetze, wodurch die Größe der Abgaben auf Kaufmannsgüter und Waaren, die in den Ver. Staaten eingeführt werden bestimmt und festgesetzt sind, sollen bis zum 1. August 1842 in Kraft bleiben. Wenn bis dahin keine neue Gesetze über diesen Gegenstand gegeben sind, so sollen die Einfuhrabgaben so erhoben werden, als ob dieses Gesetz gar nicht gegeben wäre. Das Vertheilungsgesetz über die Einkünfte des öffentlichen Landes soll bis zum 1. August suspendirt sein. Präsident Tyler hat dieses Gesetz am 29. v. M. mit seinem Veto bezeugt. In der deshalb erlassenen Votschaft steht er aus einander, daß dieses Gesetz mit der sog. Compromiß-Acte vom Jahre 1833 im Widerspruche steht. Es hat sich über diese Votschaft bereits eine warme Debatte entpinnen und es ist noch nicht abgesehen, wie es mit dem Einfuhr-Zollgesetze in diesem Monat eigentlich gehen wird. Alte u. neue Welt.

hen in diesem Monat eigentlich gehen wird. Alte u. neue Welt.

Der Liberale Beobachter



Reading, den 5. Juli, 1842.

Der Irländer welcher hier vor 2 Wochen als des Mordes verdächtig arretirt worden war, wurde nach dem zweiten Verhöre in Ermangelung hinlänglicher Beweise, wieder in Freiheit gesetzt.

Die Committee der Gesetzgebung, welche den Auftrag hatte den Staat in 24 Congreß-Districte einzutheilen, erstatte am Freitage Bericht daß sie ein Bill entworfen habe. Wir haben noch nicht gesehen wie die Einteilung gemacht ist, wahrscheinlich wird aber Berks County mit einem andern County in Verbindung kommen indem Berks nicht allein die erforderliche Einwohnerzahl enthält die es zu einem Mitgliede berechtigen.

Später erfahren wir daß die Committee die Bill vom Congreß anzunehmen verweigert und gesonnen ist, den Staat nach einem besondern Plane einzutheilen. Das Resultat hiervon könnte leicht sein, daß Pennsylvania im nächsten Congreß gar nicht representirt wäre.

Wieder ein Pardon. — McGarvey, ein Irländer, der vor 15 Jahren seine Frau barbarisch ermordete und darauf zu 18 Jahr Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, ist vorige Woche durch Gov. Porter parodirt worden, nachdem er 14 Jahre von seiner Zeit ausgehalten hatte.

Die Ernte. — Die schöne trockne und heiße Witterung der vorigen Woche brachte alle Landleute dieser Gegend in volle Thätigkeit und gab wahrscheinlich Allen eine gute Ernte. Die Reggen-Ernte hat bei einigen bereits begonnen und im Fall die Witterung so günstig bleibt haben wir eine reichliche Ernte zu erwarten und der Fleiß des Landmannes wird hinlänglich belohnt werden.

Rhode Island war neuerdings wieder der Schauplatz kriegerischer Unruhen doch hat der ganze Spektakel sich wieder in Rauch aufgelöst. Die Gesetzgebung unter dem alten Charter war und ist noch versammelt und jeder vermuthet daß sie für die Ausdehnung des Stimmrechts Sorge tragen wird. Trotz dem organisirte sich die sogenannte Volks Partei von Newum, ließ ihrer waffenfähigen Mannschaft ein Lager beziehen und ließ ein kriegsgerisches Vorhaben blicken. Durchgreifende, zweckmäßige Maafregeln wurden von der bestehenden Regierung angewendet um Ruhe und Ordnung zu erhalten, wodurch die Kriegslustigen schein wurden und nachdem die ganz Widerspenstigen verhaftet worden waren, endigte der Krieg zum zweiten und hoffentlich auch zum letzten Male. Gouverneur Dorr soll dort gewesen sein während dem Aufzuge, doch wurde er nicht erwißt und soll sich jetzt wieder in Massachussetts oder, wie Einige meinen, in Canada aufhalten.

Gouverneur King hat den Preis für die Verhaftung von Gouverneur Dorr jetzt auf \$5000 erhöht. Ein nettes Sümmden, welches aber wohl nicht leicht zu verdienen sein wird.

Im Wilsbe gehalten. — In Bedford County entstand große Aufregung, nachdem es laut wurde daß Gouverneur Porter einem gewissen James Rice, welcher am 17. Juni gehängt werden sollte, einen Aufschub des Urtheils bewilligt hatte. Am nächsten Morgen war ein Galgen vor dem Gefängnißthore errichtet, an welchem sieben Bildnisse hingen von eins den Gouverneur von Pennsylvania vorstellten sollte.

Einwanderung. — Die Einwanderungen von Europa mehren sich noch immer. An einem Tage der vorigen Woche kamen in New York mehr wie zwei Tausend Einwanderer als kein von England an. Während der ganzen Woche belief sich die Zahl der Passagiere von fremden Ländern auf 5034 Personen, wovon etwa der zwölfte Theil Deutsche waren. Es scheint wirklich daß England seine Armenhäuser auslert um die hiesigen zu füllen.

Mit dem Lumberhandel ist man in Harrisburg noch nicht fertig, doch scheint es nicht daß etwas Merkwürdiges dabei heraus kommen wird. Die Herren welche vor der Committee zum Verhör kommen und wahrscheinlich mit der geheimen Geschichte vertraut sind, scheinen alle ein kurzes Gedächtniß zu haben u. sind über Alles, was dem Holzhandel angeht, stumm wie die Fische.

Falsche Notizen. — \$1 Noten von der Commercial-Bank von Wilmington zu \$10 Noten der Commercial-Bank von Philadelphia gerändert, sind in Philadelphia in Umlauf gesetzt worden. Man nehme sich in Acht.

etwas Ungewöhnliches. — Wir erstehen aus einem Berichte der Canal-Commissioners an die Gesetzgebung, daß sie wirklich angefangen haben Sparsamkeit in den Ausgaben an den öffentlichen Werken einzuführen. Nach ihrer Angabe wird die Columbia-Eisenbahn während diesem Jahre einträglich für den Staat sein und demselben wahrscheinlich die Summe von \$269,618 72 eintragen. Ohne dies geben sie vor, daß sie durch Absetzung von Beamten, Ingenieuren 2c. und Verringerung der Gehalte für die Uebrigen, nicht weniger wie \$23,750 00 jährlich für den Staat ersparen wollen. Dies lautet gut und wird jeden redlichen Pennsylvanier erfreuen, besonders da man von der Verwaltung unserer öffentlichen Werke selten etwas von Sparen vernimmt. — Wenn sich die Sache wirklich so verhält, so ist es lobenswerth für die Commissioners und es wäre zu wünschen daß sie auf den übrigen Abtheilungen der Staatswerke eine ähnliche Reformation einführen möchten, wenn die Gesetzgebung nicht einig werden kann dieselben zu verkaufen, was in jedem Falle das Beste wäre.

Die Zeiten. — Harte Zeiten haben wir aber kein hartes Geld: darum besteht ein wesentlicher Unterschied zwischen hart und hart. Wahrscheinlich hat Niemand harte Zeiten gewünscht aber Einige sahen voraus daß sie kommen mußten, ohne Zweifel wünschte und erwartete aber die Mehrheit hartes Geld. — Wer mag nun eigentlich an diesem Mißgriff Schuld sein?

Wir leben nun eigentlich in dem goldenen Zeitalter, wovon die Pelitiker, besonders die in den Wirthschufen schon vor zehn Jahren predigten, aber wo sind die goldenen Früchte ihrer Prophezeiungen? Wir haben Alles wie sie es wünschten: Specie zahlende Banken vom Delaware bis zum Erie See — keinen Geldmangel mehr — kein Bank-Angeheuer welches, wie sie sagten, den Geldcoure monopolisirt — aber wir haben kein Geld; wir hatten gesegnete Ernten, Frieden im ganzen Lande und doch kein Geld. Der unsinnige Bankkrieg äußert sich in alle seinen Folgen; die Aufhebung des Tariff's verfehlt ihre Wirkung nicht; sie raubte der Regierung die Einnahme und dem Volke die Arbeit, daher hat die Erste kein Geld und das Letzte kein Brod. Wer zweifelt nun über die Ursache an den schlechten Zeiten?

Unser Land bildet einen Handelsstaat. Die Seele des Handels ist das Geld; fehlt dieses so stirbt der Körper, wird es schlecht so wird er krank. Wer nur eine Reise von hier nach Philadelphia macht und seine Taschen nicht mit hartem Gelde gefüllt hat, wird hinlänglich belehrt werden wie der Geldcoure steht, denn auf diese kleine Strecke wird sein Geld schon um 8 bis 10 Prozent schwinden und ein Mann der eine weite Reise durch verschiedene Staaten zu machen hat wird gewiß so stark barbiert zurück kommen daß er für immer daran denken kann. Dies war nicht der Fall in den verwünschten Zeiten früherer Jahre. Onkel Sam hatte damals sein regelmäßiges Einkommen; seine Kinder hatten Geld und sein Volk blickte mit guter Hoffnung in die Zukunft. Jetzt, nachdem wir eine Menge Experimente versucht haben um das Gute noch besser zu machen, genieffen wir die bitteren Früchte eines unbefonnenen Verfahrens — die National-Regierung hat kein Geld, die Staaten stecken in Schulden und das Volk behilft sich mit werthlosem Gelde. Wer wird sich unter diesen Umständen wundern, daß wir statt hartem Gelde harte Zeiten bekamen?

Präsidenten-Candidaten. — Wenn die Zeichen der Zeit nicht trügen so mag man erwarten daß der Kampf für die nächste Präsidentsstelle ungewöhnlich früh beginnt. Die Lokofokos haben bereits eine Anzahl Candidaten auf den Beinen die, wenn sie Alle nach der Reihe erwählt würden, leicht bis ins zwanzigste Jahrhundert ausreichen würden. Martin, der Kleine, wünscht nochmal wieder groß zu werden und rüfset sich im Ernste zu einem Wettlaufe für das Präsidents-Amte. Ihm folgt Elias Wright, ein alter Föderalist, von Neu York; Commodore Stewart, Gen. Cass, Col. Benton, Calhoun, Duncan und wer weiß wie viel mehr noch, bewerben sich um die Präsidentsstelle; aber alle diese werden verdundelt durch das „pennsylvanisch-föderalistische Panier, mit der Aufschrift: James Buchanan!“ Dies ist das besiegwählte Panier, um die Föderalisten von den Demokraten zu unterscheiden und schon jetzt erkennt man in Pennsylvania die Föderalisten, indem schon viele Blätter den Namen James Buchanan an der Stirne tragen. Ob die Herren wohl nichts von 99 oder von dem föderalistischen Circular von 1814 wissen? Fast hätten wir aber vergessen zu sagen daß auch David, nicht der mit der Harfe sondern der mit dem Veto, Lust hat Präsident oder wenigstens Vize-Präsident zu werden. Ob dieser Letztere viel Unterstützung, selbst in seinem Geburts-Staate, finden wird, ist zweifelhaft; das Indianer-Geschwätz scheint eine rückgängige Bewegung unter seinen Freunden verursacht zu haben.

Ein Duell. — Früh am vorleßten Samstag Morgen fand ein Duell statt an der Grenze zwischen Pennsylvania und Delaware, nar

he der Eisenbahn. Die Duellanten waren der Ahts. Thomas Marshall, Congreß-Mitglied von Kentucky, und Col. J. W. Webb, Herausgeber des Courier und Enquirer von Neu York. Die Waffen waren Pistolen.

Die Herausforderung war nicht unerwartet, wurde aber erst am Freitag Abend übersandt. Die Ursache zu der Herausforderung war eine Antwort die Hr. Webb in der Zeitung machte, zu einem persönlichen Angriff auf seinen Charakter, durch Hr. Marshall, in der Criminal-Court von Neu York, wo Hr. M. einen Clienten verteidigte. Hr. Marshall übersandte die Herausforderung durch einen Freund, sie wurde sogleich durch den Colonel ankommen und schon am nächsten Morgen trafen sich beide Parteien auf dem Duell-Grunde, in Gegenwart mehrerer Personen ausser ihren Secundanter. Bei Hr. Marshall's erstem Schusse schlug die Kugel nahe bei dem Colonel in die Erde, dieser schloß aber absichtlich fehl. Beim zweiten Feuer fuhr Marshall's Kugel dem Colonel durch das Bein, unterhalb dem Knie, was dem Duell ein Ende machte. Die Kugel hatte keine Adern oder Knochen beschädigt, daher ist die Wunde nicht gefährlich. Hr. Marshall fehrte darauf nach Washington zurück und der Colonel fuhr in einer Gig zurück nach Philadelphia.

Ein Angeheuer. — Ein gewisser Greens lief S. Blaidell, von Portland, Maine, wurde kürzlich verhört, auf die Anklage am 1sten März sein eigenes unmündiges Kind ermordet zu haben. Er war bei der Entbindung seiner Frau behülfflich und nur 20 oder 30 Minuten nach der Geburt wurde das Kind auf's Feuer gelegt und verbrannt! Ein Frauenzimmer besorgte sie hätte das Kind sich bewegen sehen, nach der Geburt. Die nichtwürdige Mutter bezeugte daß das Kind todt geboren wurde. Da man ihn des Mordes angeklagt hatte, so wurde das Zeugniß nicht für zulänglich gehalten u. der Verklagte freigelassen. Oerliche Gesetze, die keine Strafe für eine Gräueltat enthalten deren sich selbst ein Indianer schämen würde.

Ein guter Hund. — Der Charleston Courier vom 22. Juni berichtet, daß am vorgeschenen Tage einige Leute daran waren die Ueberreste eines Hapfishes vom Marktwerte ins Wasser zu werfen, den sie am vorhergehenden Tage gefangen hatten, versammelten sich viele Menschen und indem sich Jeder herzu drängte den Hai zu sehen, wurde ein Negerknabe ins Wasser gedrängt, als eben die Fluth schnell anschwoll. Der Knabe war schon einmal gesunken, kam in die Höhe und war eben daran wieder zu sinken als ein Herr von der City Wasche, der dabei stand, seinen Hund, einen schönen Neufundländer, rief und ihm befaß den Knaben aus dem Wasser zu holen. Der Hund sprang sogleich ins Wasser, ergriff den Neger und standhaft durch das Wasser bringend trug er den Neger an die Seite eines Bootes, wo sein Herr ihn erwartete und ihm die Bürde abnahm. Das treue Thier war durch die Anstrengung so erschöpft, daß es unfähig war allein auf das Deck zu kommen, aber auch hierin bewies der Hund eine außergewöhnliche Klugheit, indem er seinem Meister in die Hofen bis und mit dessen Hülfe wirklich aufs Trockne gelangte.

Militär Wahl-Bericht.						
Stärke.	Brig. General.		Brig. Inspektor.		Stärke.	
	Stärke.	Stärke.	Stärke.	Stärke.		
Hamburg,	181	1	166	1	7	42
Kufstaun,	223	185	397	98	4	15
Creter,	87	44	121	15	3	1
Kobeson,	25	26	21	30		
			157	64	70	7
			11	78	87	5
Reading,	741	112	270	474	129	16
District,	159	53	260	85	2	16
Oley,	127	41	154	18	3	5
H. F. Batl.,	57	4	38	5	8	17
E. F. Batl.,	2	15	18	1		
Zusammen,	1713	716	1596	801	169	114
Henry Geist erbielt für Brig Inspekt. 52						
Jacob S. Ebling „ „ „ 37						
Peter Bechtel „ „ „ 29						

Erwählte Feld-Offiziere. — Stes Regiment; Colonel — Isaac S. Hotten; sein; Lieut. Colonel Daniel Hobb. do. Major — 1stes Battaillon — Peter A. Klein; 2tes Batl. — Daniel Kerfchner. 11tes Regiment; Colonel — J. W. Rhoads; Lieut. Colonel — Salomon Rhoads. do. Major: 1. Battaillon — Peter Marquart; 2. Batl. J. W. Gault. 30stes Regiment; Colonel — Daniel Krebs; Lieut. Colonel — Edward Hunzinger. do. Major: 1. Battaillon — T. H. Lutz; 2. Battaillon — Charles Dinkler. 53stes Regiment; Colonel — John Potteiger; Lieut. Colonel — John E. Myers. do. Major 1. Bat. — T. W. O'Brien. 2. Battaillon — Samuel Fischer. 77stes Regiment: Colonel — Wm. Fretler; Lieut. Colonel — Amos Weiler. do. Major; 1. Bat. — S. R. H. Fischer; 2tes Battaillon — Daniel Cauer.